

mert, die journalistische Freiheit als verantwortete Gesinnungsfreiheit wie einen Augapfel zu hüten.

Hermann Boventer

DAHM, Helmut: *Der gescheiterte Ausbruch*. Entideologisierung und ideologische Gegenreformation in Osteuropa (1960–1980). Baden-Baden: Nomos 1982. 938 S. (Osteuropa und der internationale Kommunismus. 11.) Lw. 98,-.

Die Untersuchung greift – allerdings sehr viel umfassender und detaillierter – jene Thematik wieder auf, die H. Dahm 1969 in seinem Buch „Meuterei auf den Knien. Die Krise des marxistischen Welt- und Menschenbildes“ behandelt hatte. Im Mittelpunkt der neuen Untersuchung steht die Analyse sowjetischer Texte, auch wenn Quellen aus anderen sozialistischen Staaten mit herangezogen werden.

Der Verfasser setzt in den sechziger Jahren an (in einigen Kapiteln greift er, der Einzelthematik entsprechend, allerdings auch sehr viel weiter zurück). In den sechziger Jahren hatten die Machthaber Bereitschaft für eine Anpassung wesentlicher Glaubenssätze der Lehre an die ideologie-exempte Wissenschaftsentwicklung gezeigt. Die auf Widerruf gewährte geistige Bewegungsfreiheit sollte von den ZK-Abteilungen der kommunistischen Parteien in den politisch gewünschten Grenzen gehalten werden. Die tschechoslowakische Reformbewegung (1968) führte zu einem ideologischen Schock. Irritiert und verstört wurde zu Beginn der siebziger Jahre die „ideologische Gegenreformation“ eingeleitet. Das Ziel war die Restauration des Welt- und Menschenverständnisses vor Beginn der Evolution im geistigen Bereich. Der Verfasser stellt fest: „Die sowjetmarxistische Ideologie verlagerte mithin um der eigenen Selbstbehauptung willen ihre Tätigkeit fortan vom kognitiven Aspekt der Deskription und Information zum funktionellen

Aspekt der imperativen, emotiven und appellativen Beeinflussung. Insofern hat aber die Wahrheit für sie aufgehört, von erheblicher Bedeutung zu sein.“ Eine gewaltige Apparatur von Steuerungsmechanismen (Konferenzen, Kongresse, Verträge, Koordinierungsbesprechungen usw.) versuchte, Philosophen und Sozialwissenschaftler auf den rechten Weg zu führen. (Allein die Aufzählung entsprechender Veranstaltungen umfaßt mehr als 150 Seiten.) Diese Bemühungen werden jedoch zunehmend erschwert. Denn sowjetische Philosophen richteten ihr Augenmerk weiter auf eine eigene geistesgeschichtliche Tradition nicht-marxistischen und nichtsozialistischen Ursprungs. Und im Zusammenhang damit fragen sie beharrlich nach Sinn und Ziel des Menschen, da ihnen offensichtlich die Fertigangebote des Sowjetmarxismus nicht genügen. Die Rollen von Revolution und Reaktion, so stellt der Verfasser fest, seien unverkennbar vertauscht.

Dieser Grobübersicht über Inhalt, Gliederung und Thematik gibt keinen Aufschluß über die Materialfülle und die zahlreichen behandelten Einzelthemen. Nur einige davon sollen in Stichworten erwähnt werden: Kybernetik, Phänomenologie, Militärdoktrin, Leitbilder, Umweltgefährdung, friedliche Koexistenz. Als ein Beispiel für eine politische Thematik sei hier auf das elfte Kapitel verwiesen, das sich u. a. mit der „Langfristigen Strategie in Hinblick auf Entwicklungsländer“ befaßt.

Die Untersuchung ist nicht nur eine Analyse, sondern gleichzeitig eine erstaunliche Sammlung von Texten, Quellen, Daten, die man sonst nirgendwo so geordnet findet. Zahlreiche Texte sind zum erstenmal in die deutsche Sprache übersetzt worden. Die Lektüre des Werks ist allerdings nicht einfach. Der Leser sollte nicht nur über Grundkenntnisse in der Philosophie verfügen, sondern auch mit dem Marxismus-Leninismus vertraut sein. Insgesamt: Ein Standardwerk.

P. Roth

Theologie

KASPER, Walter: *Der Gott Jesu Christi*. Mainz: Matthias Grünewald 1982. 406 S. (Das Glaubensbekenntnis der Kirche. 1.) Lw. 48,-.

Der bekannte Tübinger Theologe legt hier im Geist von Kirchlichkeit, Wissenschaftlichkeit und Zeitoffenheit (vgl. 9) seine Darlegung der

christlichen Gotteslehre vor. Gemeint in erster Linie für Theologiestudierende, aber auch für alle, die sich tiefer für die Fragen des Glaubens interessieren, folgt der Band später als geplant der 1974 erschienenen Christologie (vgl. 9f.). Wie schon der Titel andeutet, gehören beide Publikationen zusammen, geht es doch nicht um irgendeinen Gott, sondern um den Jesu Christi; von ihm läßt sich nur sprechen unter Voraussetzung der Erscheinung des Herrn (vgl. 199). Genau in diesem Punkt scheint jedoch „die Frage nach Gott heute“ (13–167), die im ersten, beinahe schon die Hälfte des Bandes ausmachenden Teil umfassend und informationsreich beschrieben wird, von folgenreichen Ausfällen gekennzeichnet. Das „Problem“ wird angesichts der „Negation Gottes im modernen Atheismus“ nach Kasper zur „Aporie der Theologie“, die in neuer Weise die Frage nach „Gotteserfahrung und Gotteserkenntnis“, dann auch namentlich im „Glauben“ akut werden läßt. Die Namen Feuerbach, Marx und Nietzsche beherrschen die Darstellung, wie manche modernen Theologen, aber ebenso auch viele Positionen aus der alten und mittelalterlichen Tradition der Theologie. Der zweite große Teil stellt „Die Botschaft vom Gott Jesu Christi“ (171–282) vor und spricht grundlegend vom „Vater“, vom „Sohn“ und vom „Heiligen Geist“, dabei jeweils dem historischen Faden von Schöpfung, alttestamentlichem Zeugnis, neutestamentlicher Offenbarung und späterer dogmen- und theologiegeschichtlicher Deutung folgend. Den Schlußteil widmet der Verfasser seinem Entwurf „Das Trinitarische Geheimnis Gottes“ (285–383), der zunächst noch einmal eine historische „Grundlegung der Trinitätslehre“ (285–321) und schließlich eine „Entfaltung der Trinitätslehre“ (322–383) umfaßt. Auch hier spielen Hegel und zahlreiche ältere und neuere Theologen wieder eine wichtige Rolle.

Angesichts der Fülle des gebotenen Materials muß sich eine erste Vorstellung es versagen, auf Einzelheiten einzugehen, zumal unter diesen Umständen Rückfragen, Hinweise auf andere Sicht- und Beurteilungsmöglichkeiten, Diskussionen unvermeidlich würden, die eher für den Spezialisten wichtig sind. Indes ist lobend hervorzuheben, daß der Band neben mancher anderen unförmigen Abhandlung zur Gottesfrage einen

überschaubaren Umfang einzuhalten weiß, daß er dabei dennoch eine Fülle von Information bringt, die naturgemäß die Schwächen solcher Knappheit nicht immer vermeiden kann, daß er lesbar bleibt und die aktuelle geistige Situation in Mitteleuropa berücksichtigt, daß er die große Überlieferung zur Sprache kommen läßt und auch vor deren abstrakten und heute bisweilen fremd anmutenden Beiträgen nicht zurückschreckt. Die Ausführungen halten sich auf der Linie der Tradition, können diese aber in Einzelheiten sehr wohl kritisieren. Kritik gilt auch einer Reihe von neueren Versuchen. Ohne daß der Leser hier immer zustimmen müßte, wird er manchen Impuls aus solchen Diskussionen mitnehmen. In der Diskussion um die Gottesfrage – Kasper bezeichnet sie als die Grundfrage der Theologie (vgl. 9), sieht in Gott aber auch eine alles andere umgreifende und übergreifende Antwort (vgl. 16) – wird dieser Beitrag in seiner Verbundenheit mit der dogmatischen und theologischen Überlieferung wie in seiner Ausrichtung auf eine zeitgemäße Darlegung und in seiner Auseinandersetzung mit anderen Versuchen seinen eigenen Platz einnehmen.

K. H. Neufeld SJ.

NEUHAUS, Gerd: *Transzendente Erfahrung als Geschichtsverlust? Der Vorwurf der Subjektivität an Rahners Begriff geschichtlicher Existenz und eine weiterführende Perspektive transzendentaler Theologie*. Düsseldorf: Patmos 1982. 376 S. (Themen und Thesen der Theologie) Kart. 54,-.

Die Frage dieser Untersuchung (Doktorarbeit aus Bochum) greift einen von J. B. Metz gegen die Theologie K. Rahners formulierten Vorwurf auf. Das wird in der Einleitung (17–39) näher begründet und geklärt. Die eigentlichen Ausführungen folgen dann in zwei großen Kapiteln. „Transzendente Erfahrung als Eröffnung einer kreatürlichen Freiheitssituation – Rahners Begriff geschichtlicher Existenz“ (41–186) und „Zukunft aus dem Gedächtnis des Leidens – Auf dem Weg zu einer Neuformulierung der These der Einheit von Nächsten- und Gottesliebe“ (187–333). Den Schluß bildet ein umfangmäßig der Einleitung entsprechendes Kapitel „Nächstenliebe als ursprünglicher Vollzug der Freiheit. Ein gewandelter Ansatz transzendentaler Theologie und wei-